



Bibl. Xozopol

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag
Mittwoch und Freitag halbjährig 180, ganzjährig
320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das
Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ril. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Brattianu 30.
Telefon: Arab 6-39. —: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur
einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buch-
form, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig
35 Lei. Postcheckkonto: 87.119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 78.

Arab, Freitag, den 10. Juli 1936.

17. Jahrgang.

Eiliger Flug

in Titulescu nach Genf.

Bucuresti. Erst jetzt stellte es sich heraus, daß Unterstaatssekretär Vadulescu sich am Sonnabend im Flugzeug in wichtiger und dringender Angelegenheit nach Genf begeben hat, wo er mit dem Außenminister Titulescu zusammentraf und nach der Unterredung sofort nach Bukarest zurückkehrte.

Neuer Konsulatskanzler

Rechtsanwalt Dr. Ferdinand Gabriel wurde zum Honorarkanzler des Timisoaraer österreichischen Konsulats bestellt.

Reserveoffiziere warnen Regierung

Bucuresti. Die Union der Reserveoffiziere Rumaniens hat heute dem Ministerpräsidenten Cătarescu ein Memorandum übermittelt, in welchem die ehemaligen Frontkämpfer ihren Besorgnissen über die kritischen außenpolitischen Ereignisse Ausdruck verleihen und fordern, daß Rumänien rechtzeitig alle Vorkehrungen ergreife. Das Memorandum ist von Dr. Comotiu unterzeichnet.

Mark steigt, Schilling fällt

Bucuresti. Die Nationalbank beschloß die aus der Petroleumausfuhr nach Deutschland einfließenden Markbeträge nicht im freien Handel zu lassen. Dadurch ist die Mark im Privatverkehr sehr gestiegen und wird voraussichtlich noch weiter steigen. Demgegenüber ist der österreichische Schilling in den letzten Tagen von 30.90 auf 30.40 Lei gefallen.

Ägypten übernimmt Schutz

des Suez-Kanals. — England liefert der ägyptischen Armee Waffen.

Kairo. Die militärischen Verhandlungen zwischen England und Ägypten können so gut wie abgeschlossen betrachtet werden. Wie „Times“ berichten, überläßt England die Verteidigung von Ägypten ganz der ägyptischen Armee. Ebenso wird die Bewachung des Suezkanals, nicht wie bisher durch England, sondern durch Ägypten erfolgen.

Demgegenüber wird die englische Luftflotte in Alexandria ganz bedeutend verstärkt werden. Die ägyptische Armee aber erhöht ihren Stand mit 8000 Offizieren und Mannschaften, die mit Waffen aus englischen Fabriken ausgerüstet werden.

Englisch-französische Demarche in Berlin

wegen Danzig, das im Mittelpunkt der Europapolitik steht. — Frage muß durch Volksabstimmung gelöst werden. — Kein Einmarsch der deutschen Truppen nach Danzig.

London. In der gestrigen Unterhausführung wurde Außenminister Eden mit Fragen über die Angelegenheit Danzig überhäuft. Eden er-

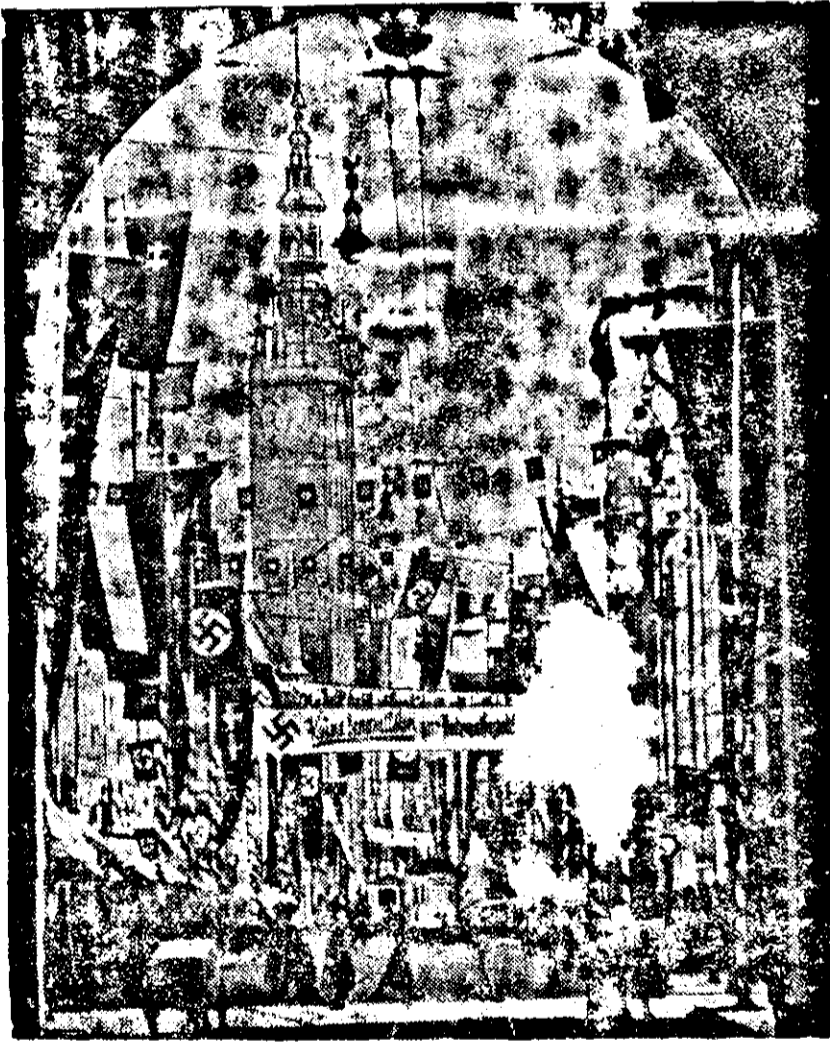
kärte, daß an der Danziger Frage Deutschland und Polen interessiert sind und daß England in diesem Falle mit Polen gehe. Der Völker-

bundskommissar Lester dürfte kaum mehr nach Danzig zurückkehren, da seine Stellung nach der Genfer Rede des Danziger Senatspräsidenten Greiser unmöglich geworden ist.

Der englische Abgeordnete Sandys forderte die englische Regierung auf, in Genf für eine Volksabstimmung in Danzig einzutreten und nicht untätig zusehen, wie Danzig zum Pulverfaß Europas wird.

Die Gesandten von England und Frankreich in Berlin erschienen gestern im Reichsaußenministerium und überreichten eine Demarche, welche sich auf die Danziger Frage bezieht. Der genaue Inhalt dieser Note wurde bisher nicht bekanntgegeben, doch wie aus französischen politischen Kreisen verlautet, soll darin angefragt werden, wie sich die deutsche Regierung zur scharfen Rede Greisers in Genf stelle. Es wird noch hinzugefügt, daß die Note in sehr höflichem Ton gehalten ist.

Berlin. Dem englischen und französischen Gesandten in Berlin, teilte die deutsche Regierung mit, daß die Nachrichten über einen geplanten Einmarsch deutscher Truppen nach Danzig der Wahrheit nicht entsprechen.



Unser Bild zeigt eine Straße Danzigs in Flaggenhonneur beim Besuch der deutschen Reichsmarine.

Deutschland will von Habsburger-Restauration nichts wissen

Wien. In den letzten Tagen wurde viel über ein deutsch-österreichisches Übereinkommen gesprochen, das nicht recht überzeugen konnte. Nun meldet die Reuter-Agentur, daß die Verhandlungen zwischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und dem deutschen Gesandten in Wien v. Papen, welche die Ursache für die Gerüchte gegeben haben, als vollkommen gescheitert zu betrachten seien.

Die Gegensätze zwischen den beiden deutschen Ländern sind nach wie vor unüberbrückbar. Bei der Papen-

Schuschnigg Begegnung wurde von deutscher Seite die freie Entwicklung des Nationalsozialismus in Oesterreich gefordert, was die österreichische Regierung ablehnte. Dr. Schuschnigg aber wünschte nicht weniger, als daß Deutschland die Restauration der Habsburger wohlwollend behandle, oder zumindest neutral bleibe, welche Forderung wieder das Reich nicht annehmen konnte. So dauert denn die bedauerliche Spannung zwischen den beiden deutschen Nachbarstaaten nach wie vor an.

Erzherzogin Adelheid

kommt nicht nach Ungarn.

Budapest. In letzter Zeit wurden Nachrichten verbreitet, daß die Schwester Ottos v. Habsburg, Erzherzogin Adelheid, zu einer Fahnenweihe in ungarische Gemeinde Ivancsa eingeladen wurde und sie dieser Einladung Folge leisten wird. Wie nun amtlich gemeldet wird, entsprechen diese Nachrichten nicht der Wahrheit. Die Erzherzogin wird nicht nach Ungarn kommen.

Gemeinderatswahlen in Sicht

Bucuresti. Wie bekannt, findet heute in Bucuresti der liberale Parteikongress statt. An diesem wird, wie verlautet, Dinu Brattianu die Tätigkeit der Regierung und besonders die Cătarescus mit Lob hervorheben um dadurch die Einigkeit in der Partei zu unterstreichen.

Nach dem Parteikongress sollen die Gemeinderatswahlen ausgeschrieben werden, woran jedoch die Opposition nicht glaubt.



König Karl verlieh dem Staatspräsidenten der Tschechoslowakei den Orden „Bade des Landes“. Denselben Orden erhielt auch König Peter von Jugoslawien.

Bucuresti. Die belgische Regierung erließ eine Verordnung, aus Rumänien so lange keinen Weizen zur Einfuhr zuzulassen, bis zwischen den beiden Staaten kein Zahlungsabkommen abgeschlossen wird.

Auf der Krab-Limisoaraer Landstraße ist zwischen Segenhau und Uinga das Auto des Limisoaraer tschechischen Konsuls in Brand geraten und gänzlich niedergebrannt.

In Caransebes ist nach schwerem Leiden Frau Franziska Glabe geb. Wund im Alter von 59 Jahren verstorben.

Wie aus Bucuresti berichtet wird, soll sich das Gesundheitsministerium entschlossen haben, Ferkelsbäde an ein ausländisches Konsortium zu verpachten.

Das Unwetter am Freitag hat in Ungarn allein die Ernte von 50.000 Hektar Getreide vernichtet.

In Königsgrad veranstaltete die Behörde der staatlichen Volksschule ein sehr gut gelungenes Schulfest, wobei die Kinder Tänze und gymnastische Übungen vorführten.

Zu der 40-Jahrfeier der Matura in Sibiu waren von den noch am Leben befindlichen 19 Maturanten 9 erschienen, doch Ministerpräsident Milan Hobza nicht.

Der Kraber Gerichtshof verurteilte die Kraber Frau Charlotte Kormann zu 500 Lei Geldstrafe, weil sie Schmutz über die Grenze bringen wollte, gleichzeitig wurde der Schmutz konfisziert.

Der Limisoaraer Gerichtshof verurteilte den Votierer Schuhmacher Josef Winkoff, weil er den Steuererheber mit der Kgi bedrohte, zu 15 Tagen Arrest.

Sauz Bucurestier Redaktionen beabsichtigt der morgige Ministerrat dem König die Einberufung einer außerordentlichen Parlamentssession vorzuschlagen.

Am 2. Juli feiert der Orasborer Pfarrer Georg Wittenbinde, ein gebürtiger Leinawer, in seiner Geburtskirche sein 25-jähriges Priesterjubiläum.

Die politischen Kreise will man wissen, daß eine sensationelle Kannektie in Vorbereitung ist, die aber erst am 1. Jänner 1937 in Kraft tritt.

Ungarn hat bisher schon 700 Waggonen Obst nach Oesterreich, Deutschland und England geliefert. Täglich sind ein Waggon der schönsten Äpfel für die feinsten Restaurants zu einem ziemlich hohen Preis nach England abgegangen und man hofft dies auch in Marilla fortsetzen zu können.

Bei Sopotwa (Jugoslawien) stürzte ein Autobus mit 22 Sportlern beim Ueberfahren einer Brücke in eine Schlucht, wobei 2 gestorben sind, 4 schwer, die übrigen leicht verletzt wurden.

Perjamoscher Notar

Wohnt in den Keller. In Perjamosch wollte der alte pensionierte Notar Jakob Gatter in die Marosch haben gehen. Er begab sich in ein Haus am Maroscher, um sich zu entscheiden, wo er durch einen Hebräer in den Keller stürzte und sich schwere innere Verletzungen zuzog. Notar Gatter befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Weitere Einzelheiten über den Sturm im Banat

Paulisch, Ostern, Comlosul, Banatean, Perjamosch u. Saderlach auch vom Sturm und Hagel heimgesucht.

Wir berichteten in unserer letzten Folge über die verheerende Unwetterkatastrophe, welche die Heidegemeinden heimgesucht hat. Nun werden noch weitere Unwetterchaden gemeldet.

Im Kraber Weinberge hat es nördlich von Paulisch gehagelt, wodurch in den Weinärten erheblicher Schaden verursacht wurde. In der Kraber Gemarkung fiel mit Regen gemischter Hagel. In Perjamosch bedeckte der Sturm Häuser ab und entwurzelte Bäume. Die Weizengärten auf den Feldern wirbelten wie Federn in der Luft herum. Die Landwirte mußten in stundenlangem mühseliger Arbeit die Garben wieder zusammensuchen.

In Comlosul wurde die abgemähte Ernte auch hunderte von Metern weit weggeführt. Wegen der Un-

arbeit, wenn die einzelnen Garben auf den Feldern gehöhen, hat der Gemeinderat das Einbringen eingestellt, bis über die Aufstellung der zusammengefügten Weizengärten unter den Bestkern eine Vereinbarung getroffen wird. Der östliche Teil der Großkomloscher Gemarkung wurde oberdrein noch von einem Hagel heimgesucht.

Wie man uns aus Ostern schreibt, hat auch dort der Sturm großen Schaden angerichtet. In der Gemeinde gibt es kaum ein Haus, an welchem nicht der Stiel, das Dach oder der Schornstein beschädigt wurde. Das Kirchendach wurde auch zum Teil vom Sturm abgetragen. Die Bäume liegen entwurzelt auf den Straßen und in den Gärten. Das viele Obst liegt zerstreut auf der Erde und muß, um nicht ganz verloren zu gehen, dem Vieh vorgefüttert werden. Auf dem Osterner Gotter wurden die Weizengärten ganze Foch lang weggeführt. Auch da gab es viel Arbeit, bis die Garben wieder aufgestellt werden konnten. Da der Sturm auch von Hagel begleitet war, haben auch die Maisfelder großen Schaden erlitten.

Ein ähnliches Bild sah man auf den Saderlacher Feldern. Auf manchen Aedern waren überhaupt keine Weizenkreuze zu finden, während auf anderen sie der Sturm förmlich zu Pyramiden häufte. Die Obst- und Weinärten wurden auch hier stark in Mitleidenschaft gezogen.

Worte können es nicht sagen, welchen Schlag unserer Landbevölkerung durch diesen Sturm verfehlt wurde, welche Erbitterung sie erlitten, als sie die Frucht der schweren Arbeit eines Jahres im Sturm zerfetzt sehen mußte. Der sprichwörtliche Fleiß und der unbeugsame Wille des Schwaben werden uns aber auch über die Folgen dieser Naturkatastrophe hinweghelfen. Das ist in der Stunde dieser schweren Prüfung unserer Landvolkes unser einziger — aber verlässlicher Trost.

Riesendemonstration gegen Blum-Regierung in Paris

„Frankreich erwache!“ — „An den Galgen mit Blum!“

Paris. Die Blätter der bürgerlichen Parteien nehmen heftig gegen das Verhalten der Polizei bei den letzten Demonstrationen Stellung.

Die Demonstrationen haben auf der Champs Elysee stattgefunden, wo sich etwa 35.000 Rechtsparteiler versammelt hatten, die Marschallkriege sangen und zwischen durch Rufe laut werden ließen, wie: „Frankreich erwache! An den Galgen mit Blum!“

Die als Verstärkung heranzückenden Truppen der Nationalgarde wurden von der Menge mit lautem Beifall begrüßt, um zu zeigen, daß sie

wohl gegen die Regierung, aber nicht gegen die Armee ist.

Dann kam es zwischen der Polizei und den Demonstranten zum Zusammenstoß, wobei alles, was nicht nie- und nagelst war, als Wurfschloß benützt wurde.

Von den Demonstranten wurden 500, von der Polizei 100 Mann verletzt. Die Champs Elysee sahen nach Stunden noch wie ein Kriegsschauplatz aus.

Ähnliche Kundgebungen fanden auch in anderen Teilen Frankreichs statt.

„Gefahrzone“ in der Tschechoslowakei

Evakuation aller Winterhütten entlang der Grenze.

Vor kurzem berichteten wir, daß das tschechoslowakische Parlament ein Staatsschutzgesetz erbracht hat, laut welchem die an der Grenze wohnenden Winterhütten in einer Tiefe von 20 Kilometer zu evakuieren und mit Tschechen auszutauschen sind.

Wie nun aus Prag gemeldet wird, erließ die Regierung auf Grund dieses Gesetzes eine Verordnung, laut welcher alle Winterhütten und Aus-

länder, die in der „Gefahrzone“ Immobilien besitzen, verpflichtet werden, diese bis spätestens am 3. August anzumelden.

Die die Anmeldung veräumen, deren Immobilien werden gerichtlich versteigert und ihr Eigentumsrecht in den Grundbüchern gestrichen.

Von den 79 Bezirken der Slowakei fallen 42 und von den 14 im Russinsgebiet 12 in die „Gefahrzone“.

Bekämpfung der Kindersterblichkeit im Banat

Im Limis-Lorontaler Komitat sind mehrere königliche Gruppen auf soziologischem Gebiet in Funktion. Die früher in Sibiu tätig gewesene Gruppe arbeitet jetzt in Cucebda, eine zweite in Mazedonia, während eine monographische Gruppe des Soziologischen Institutes in Sanovita funktioniert. Ferner ist eine Sanitätsgruppe die früher in Jetar war, jetzt in Subint betätigt.

Mit dieser ethnographischen, soziologischen, wirtschaftlichen und sanitären Volksaufklärungsarbeiten werden durch das Komitat gefördert und erhalten.

Eine neue Gruppe hat gestern in der Gemeinde Beregsau ihre Tätigkeit begonnen. Einen besonders wichtigen Punkt des Programms bildet die Aktion zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit.

Das Holz der Todestribünen im Museum

Bucuresti. Während dem Verlauf des Tribünenprozesses versucht man die ganze Schuld des Einfurzes auf den toten Simonabemann zu schieben, der seine Trinfude unter der Tribüne gehabt hat und angeblich deshalb zwei Stühballen abschnitt, damit seine Hude größer wird und er mehr Raum für die Gäste hat. Der Mann kann sich allerdings nicht mehr vertheidigen und die Mehrzahl seiner Gäste wurden ebenfalls von der großen Saft der Tribüne plattgedrückt, so

daß überhaupt keiner lebend die Simonabehude verlassen konnte.

Der als Sachmann verhörrte Professor Jonescu erklärte, daß die Klammern, wie auch die Nägel und das Holz der Todestribüne berart schlecht war, daß man diese überhaupt bei einer ernstern Tribüne nicht hätte verwenden dürfen. Als Warnung für die zukünftigen Ingenieure hat er einen Teil des Materials für das Museum mitgenommen.

Schwäbische Priester jubilierten.

In der gemischtsprachigen Gemeinde Ghioroc des Kraber Komitates feierte Pfarrer Johann Rohmann, die Jahreswende seines 25-jährigen Wirkens als Seelsorger. Der jubelnde Priester wurde bei dieser Gelegenheit sowohl von seinen Pfarrkindern, wie auch von seinen Berufsgenossen warm und herzlich gefeiert.

Bei der Feier nahmen die Pfarrer Nikolaus Bojdis (Offenika), Georg Wittenbinde (Ortspara), Thomas Schuster (Wancota), Benedikt Mayer (Sapari) und Johann Bachmann (Sria) persönlich teil. Diözesanbischof Dr. Pacha richtete an den Jubilanten ein warmes Schreiben.

Julius Reinhardt 70 Jahre alt.

Der bekannte Führer der Kraber Gewerbetreibenden, Julius Reinhardt, feierte dieser Tage sein 70. Geburtstag. Bei dieser Gelegenheit wurde er von den Gewerbetreibenden herzlich beglückwünscht.

Eine dankbare Patientin.

Das beste Arzthonorar zahlte die Kaiserin Katharina II. von Rußland an den englischen Arzt Dunsdale — der weiter nichts tat, als sie zu impfen. Er bekam dafür 100.000 Rubel und dazu 20.000 Rubel Reisestoffen. Außerdem erhielt er den Titel eines Barons und Staatsrats und eine lebenslängliche Pension von 5000 Rubel jährlich.

Wollen Sie einen schönen eleganten Anzug,
wenden Sie sich an den **Alexander Ungerer,** Krab, Str. Maraschi u. Harensthalstr.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Aber die neueste Narrheit der Mode Eine neue Verrücktheit ist in London aus Hollywood eingeschleppt worden, nämlich das „Heu-Essen“. Die Amerikanerinnen schwören, daß die beste Abmagerungskur darin bestünde, zu jeder Mahlzeit eine tüchtige Portion Heu zu essen; das ließen sich die Londonerinnen natürlich nicht zweimal sagen und so kann man in Londons Straßen dann und wann ein Gasthauschild bemerken, das verspricht, hier wäre ausgezeichnetes Heu zu bekommen. Zeitweise hat man sich in den Restaurants sogar schon auf eine regelrechte „Heu-Diät“ eingerichtet. Hoffentlich bricht in London nicht eine Heuschreckenepidemie aus! — Die schlantheitswütigen Damen sollen sich lieber überlegen, daß das Heu im allgemeinen nicht von Menschen, sondern von Geschöpfen verzehrt wird, die wegen ihrer nicht gerade übermäßigen Intelligenz bekannt sind — der wenig schmeichelhafte Vergleich mit diesen Tieren müßte doch eigentlich abschreckend wirken!

— Wieviel nutzlose Arbeit die Menschen sich machen. Wie die Blätter berichten, wurden die türkischen Gemeindevertretungen beauftragt, in allen Gemeinden Denkmäler und Statuen Kemal Atatürks aufzustellen. Es werden insgesamt 22.000 Denkmäler aufgestellt und wenn man noch deren Einweihungszeremonien hinzu rechnet, kann man sich leicht einen Begriff von dem leeren Stroh machen, daß 22.000-mal verbroschen wird.

— Darüber, was wohl die Herrn Delegierten des Völkerbundes bei der letzten Sitzung empfunden haben, als ihnen der Danziger Senatspräsident Greiser gründlich die Wahrheit sagte. Die letzten politischen Ereignisse in Danzig stehen in den Wäldern die Befürchtung aufkommen, diese reindeutsche Stadt könnte zu Deutschland zurückkehren. Der Völkerbundskommissar in Danzig, Lestler, unternahm auch alles, um dieser „Gefahr“ vorzubeugen. Er ersah im Danziger Senat und wollte mal „Ordnung“ machen, wurde aber in den — Völkerbund geschickt. Daraufhin mußte der Präsident des Senates Greiser nach Genf reisen und vor den „Richtern der Welt“ Rede stehen. Greiser erklärte, daß die Vorgänge in Danzig lediglich eine Innenangelegenheit der Stadt seien und daß Danzig auch ohne — den Völkerbund — der sich selbst nie zu helfen weiß — sehr gut bestehen könne. Soviele Aufrichtigkeit und Wahrheit konnte der Völkerbund nicht vertragen u. erlachte unter der Wucht der von Greiser ausgeteilten Hiebe. Als aber Greiser zum Abschied noch entschieden hinzusetzte, daß man ihn wegen solchen Angelegenheiten vergeblich noch einmal nach Genf rufen werde, sah der Rat auch ein, daß mit Greiser nicht zu spaßen ist und er noch lange — kein Greiser ist.

— über den sonderbaren Antrag, den Halle Selassie, Negus von Abessinien und der „König aller Könige“, dem Völkerbund gestellt hat. Er verlangte nicht weniger, als ein Darlehen von 10 Millionen Pfund (7 Milliarden Reich). Mit diesem Geld wollte er es wagen, eine Armee zu bewaffnen und sein Land von den Italienern zu säubern. Der Völkerbund hat diesen Antrag zurückgewiesen mit dem Bemerkten, daß der Völkerbund um Kriege zu vermeiden da ist, da ihm aber das nicht gelingen sei, will er wenigstens keinen finanzieren. Immerhin sehr anständig für Genfer Verhältnisse! — Es dürfte hier außer Bestimmung auch etwas anderes mitgespielt haben. Es blieb auch in Genf nicht unbekannt, daß der Negus über ein Vermögen von 10 Millionen Pfund verfügt. Wenn also dieser Betrag ausreicht, um sich sein Land zurück zu erobern, warum „investiert“ er nicht sein eigenes Kapital. Die „Investierung“ dürfte aber nicht so

Durch die Staatslotterie gewinnt — der Staat

Bucuresti. Aus dem Bericht der staatlichen Lotterie geht hervor, daß diese im Geschäftsjahr 1935—36 861 Millionen Lei eingenommen und an Gewinnen bloß 426.353.788 Lei ausgezahlt hat. An Stempel und Fliegermarken hat der Staat allein bei der Lotterie 54 Millionen verdient. Nach Abzug

der Provisionen für den Verschleiß blieben außerdem der staatlichen Lotterie als Reingewinn noch 155.669.500 Lei übrig.

Die Klagen des Publikums über die wahrscheinlich geringen Gewinnaussichten finden darin ihre Erklärung.

Südtiroler deutschen Kindern verbietet man den Gebrauch ihrer Muttersprache.

Bozen. Seit einiger Zeit ist in den verschiedensten Orten Deutschsüdtirols zu bemerken, daß besonders versucht wird, die Schulkinder in irgendeiner Form dem Deutschstum zu entfremden. So wurde zum Beispiel in Margreid den Schulkindern verboten, in den kurzen Unterrichtspausen miteinander deutsch zu sprechen. Wird es vom Lehrer personal gehört, so werden sofort Strafen ausgesprochen. Es wird den Kindern sogar untersagt, zu Hause mit den Eltern deutsch zu sprechen. Ebenso liegen aus verschiedenen

Gegenden Meldungen vor, wonach Eltern und Kinder in irgendeiner Form gezwungen werden, sich in die Dialekte einzuschreiben. So wird z. B. aus St. Nikolaus bekannt, daß die Tessera (Mitgliedskarte) des Dialektvereins die Vorbedingung für die Sommerschulfreien sei. Dieselbe Nachricht liegt auch aus Salurn vor. Da die Bauern die Kinder unbedingt zur Sommerarbeit in den Weinbergen usw. brauchen, sind sie gezwungen, ihre Kinder bei der Dialekt einzuschreiben.

DIE FLIEGEN VERGIFTEN IHRE SPEISEN FLIT VERNICHTET SIE!

Der Insektentöter FLIT, welcher jederzeit tötet!

Die Lenaueimer rauflustige Jugend bei der Staatsanwaltschaft

Wir berichteten kürzlich, daß in der Gemeinde Lenaueim 25 Jungbauern ganz im Sinne der jetzigen Erneuerung nachts in einige Bauernhöfe eingedrungen und dort drei schlafende bessarabische Knechte halbtot prügeln. Die drei bis zur Bewußtlosigkeit verprügelten bessarabischen Volksgenossen mußten nach Großsankt-Nikolaus ins Spital gebracht werden, wo angeblich der eine bereits seinen Verletzungen erlegen ist, während die anderen zwei noch zwischen Leben und Tod schweben.

Wie man uns nun aus Lenaueim schreibt, wurden die 25 übermütigen jungen Leute zur Staatsanwaltschaft gebracht und über 18 die Untersuchungshaft verhängt.

Allgemein beurteilt man dieses rabiate und unmenschliche Vorgehen der Lenaueimer Jugend den armen bessarabischen Volksgenossen gegenüber, die bekanntlich vom Hunger getrieben im Banat auf ehrliche Weise ihr tägliches Brot verdienen wollten und nun aus purer „Erneuerung“ totgeschlagen wurden.

Schöne Friedensausichten:

Gasmasken auch für Privatangestellte

Wir berichteten, daß sich Staatsangestellte mit Gasmasken zu versehen haben. Nun erschien im Amtsblatt eine Verordnung, welche diese Verfügung des Kriegsministeriums auch auf sämtliche Privatangestellte ausdehnt. Die Privatangestellten beiderlei Geschlechts haben sich Gasmasken zu besorgen und der Preis dafür (480 Lei) wird ab 1. April

1936 in 12 Monatsraten abgezogen. In England werden in diesem Jahre 35 Millionen Gasmasken an die Bevölkerung ausgeteilt, welche aber, wie das nur in Ordnung ist, vom Staate bezahlt werden. Bei uns ist freilich auch das verkehrt — was allerdings für einige „Lieferanten“ ein gutes Geschäft sein dürfte.

ganz sicher sein und da dachte sich Halle Selassie, es wäre doch besser fremdes Geld zu verlieren als das eigene. Da besser ein

Bankkonto in London, als ein verlorenes Land in Afrika — darin hat Halle Selassie schließlich auch recht.

Demnächst Gelegenheitskäufe bei

Gallia

Wallfahrt

der Timisoaraer Volksmuffler nach Kefasch.

Aus Kefasch schreibt man uns: Wie alljährlich kamen auch heuer die Volksmuffler aus Timisoara zu ihrer Schutzpatronin, zur „schwarzen Maria nach Kefasch“ gepilgert. Vor dem Standbild sangen die Muffler schöne Chorlieder und begaben sich dann zum Hochamt in die Kirche. Auffallend ist, daß sich die Zahl dieser Pilger von Jahr zu Jahr verringert, was wohl mit der Notlage in diesem Stand erklärt werden kann.

50 Prozent der Bauernwirtschaften ohne Viehbestand.

Einer Statistik des Ackerbauministeriums bezüglich des Viehbestandes ist zu entnehmen, daß zahlreiche Bauernwirtschaften ohne das notwendige Vieh sind. Ohne Zugtiere sind 36,9 Prozent, ohne Kühe 32,5 Prozent, ohne Schweine 48,1 Prozent und ohne Schafe 46,2 Prozent der Wirtschaften.

Diese Bauernwirtschaften befinden sich also in einer Lage, in welcher sie kaum die Nahrungsbedürfnisse der betreffenden Bauernfamilie decken können, so daß sie gezwungen sind, sich anderweitige Einkünfte durch Arbeiten außerhalb der Wirtschaft zu suchen.

In der Bucovina sind 47,4 der Bauernwirtschaften ohne Zugvieh, also beinahe die Hälfte. Keine Kühe haben in der Bucovina 21,1 Prozent der Wirtschaften, keine Schweine zirka 15 Prozent derselben, ohne Schafe sind über 60 Prozent der Bucovinaer Bauernwirtschaften.

Getreidemarkt lebhaft, Weinmarkt still

Bucuresti. Die Getreidemarkte sind im ganzen Lande lebhaft tätig. Die meisten Aufträge besonders in Belgien kommen aus Deutschland. Der neue Weizen wird mit 36.000 Lei franko Verladebahnhof bezahlt.

Der Weinmarkt ist demgegenüber sehr still, da es an Käufern mangelt. 11-gradiger Wein aus Odobesti wird mit 4.40—4.50 pro Hektar ab Bahnhof Bucuresti angeboten.

Wasserspendende Bäume.

In den heißen Zonen unseres Erdballs, beispielsweise in den Sandwäldern Australiens, gibt es oft meilenweit keine Quellen und Wasserläufe. Reisende, denen der Wasservorrat zu Ende gegangen ist, würden dem qualvollen Tode des Verdurstens preisgegeben sein, wenn nicht die Natur dem Menschen einen Erlass für das belebende Wasser spendete. Selbst in den unwirtlichen Sandstrichen Australiens gedeiht der gelbbühende Eucalyptusbaum, der nicht selten eine Höhe von 80—100 Metern erreicht. Der Eucalyptus hat die Eigenschaft, mit seinen sehr tief gehenden Wurzeln die Feuchtigkeit aus dem Boden zu ziehen und im Stamm aufzuspeichern. Die Eingeborenen schneiden im Bedarfsfälle in die Rinde des Baumes ober in die meist über dem Boden liegenden Wurzeln eine Kerbe und trinken den daraus reichlich hervorquellenden Saft.

Einen ähnlich wasserspendenden Baum findet man auf Madagaskar, den sogenannten „Baum der Reisenden“. Bei diesem Baum enthalten die Blätter soviel Wasser, daß man aus den Blättern ähnlich trinken kann.

Danatul-nou verliert

wieder einen deutschen Lehrer.
Im vorhergehenden Jahr berichteten wir, daß die schwäbische Gemeinde Neupanat einen ihrer deutschen Lehrer verloren und durch die Nachlässigkeit unserer Volkshilfe einen rumänischen Lehrer erhalten hat. Nun wurde in diesem Jahr wieder einer der noch zurückgebliebenen deutschen Lehrer von seiner Stelle nach Sannan transferiert und wenn nicht rechtzeitig Schritte eingeleitet werden, wird die deutsche Schule in Neupanat heuer den zweiten und im kommenden Jahr den letzten deutschen Lehrer verlieren.

Schreckliche Kindertragödie in Godien

Dasob. Gestern zog über die Gemeinde Zeiten ein Gewitter, welches die Telephonleitung an einer Stelle gerißt. Der Draht fiel über eine Starkstromleitung und hing auf die Straße herab.

Nach dem Gewitter spielten Kinder auf der Straße und erfassten die herabhängende Telephonleitung, worauf 7 Kinder vom Starkstrom erfasst wurden. 2. uzw. der 8-jährige Abram und der 14-jährige Erwin Brandshofer waren auf der Stelle tot, während 5 in sterbendem Zustand in ein Spital gebracht werden mußten.

Banater Erntebericht

In Verlamosch wurde die Weizenernte beendet. Sie ist zufriedenstellend ausgefallen und man rechnet mit 10-14 Meterzentner pro Joch. Die Feldarbeiten wurden in den letzten Tagen durch die Nachmittagsgewitter erschwert.

Auch in Saberslach wurden die Erntearbeiten durch tägliche Regengüsse verzögert, doch ist auch schon dort die Weizenernte beendet, welche eine gute Mittelmengende bei ausgezeichneten Qualität verspricht. Linien und Hafer stehen gut. Stand der Maisfelder ist gut, bei Frühmais sogar ausgezeichnet. Obst gibt es in Saberslach in Fülle und Fülle.

Täglich Einbrüche in Timisoara.

Dau einer Meldung aus Timisoara arbeitet dort seit Tagen ein Einbrecher in derart raffiniertester Weise, daß es der Polizei noch nicht gelungen ist, den Gauner zu erwischen. Man vermutet in dem Einbrecher den berühmten Einbrecherkönig Stefan Timar, der schon einmal in der schwäbischen Metropole sein Unwesen trieb, damals aber nach Ungarn flüchtete.

Gestern wurde in die Wohnung des gewesenen Sekretär der Arader Jungschwäbischen Partei und jetzigen Timisoaraer Handelsangestellten Georg Waldmann (ein Schwiegersohn des gew. Neuarader Kaufmannes Anton West) eingebrochen. Die Einbrecher entwendeten eine Menge Schmuckgegenstände aus Silber und Gold, ferner Silberbesteck im Werte von 20 bis 25.000 Lei.

Altensunden

In Sataia besuchte Frau Ludwig Tiroch ihren Gatten mit einem kranken Jungen.

In Großblomloch ist die Gattin des Tischlermeisters Franz Nikels eines kranken Jungen genesen. Ebenfalls in Großblomloch schenkte Frau Magdalena Krachus geb. Fraunhofer einem gesunden Knaben das Leben.

Russisches Schiff verschollen.

Moskau. Das russische Schiff „Storin“, auf dem sich eine Forschungs Expedition in die Bering'sche Meerenge begab, ist seit mehreren Tagen verschollen. Es wird befürchtet, daß das Schiff in einem Sturm geraten und gesunken ist.

Paulischer Autoraser verhaftet

Schwarzfahrt des Chauffeurs der Arader Eisengießerei Jubas

Wir brachten in unserer letzten Folge, daß am Sonntag abends in Paulisch das 4 Jahre alte Töchterchen des Wingers Oheorghe Bran von einem Auto zu Tode gerädert wurde. Die Mutter, welche das Kind im letzten Augenblick noch retten wollte, wurde auch vom Auto erfasst und erlitt einen Knöchelbruch.

Ueber diesen tragischen Vorfall wird aus Paulisch noch folgendes gemeldet: Der Winger Bran und seine Frau waren mit ihrem 4-jährigen Töchterchen am Sonntag abends auf der Landstraße unterwegs nachhause. Bran ging auf der einen, die Frau mit dem Kind auf der anderen Seite der Straße. In der Nähe des

Paulischer Bahnhofes wollte das Kind zu seinem Vater hinüber laufen, als die Mutter zu ihrem Schreck sah, daß ein Auto in voller Fahrt daherfuhr.

Frau Bran sprang dem Kinde nach, doch war es zu spät. Das Auto erfasste beide und überfuhr sie.

Die Augenzeugen des schrecklichen Ereignisses liefen sofort um einen Arzt, doch konnte dieser nur mehr der Frau helfen, die mit einem Knöchelbruch ins Sippaer Spital eingeliefert wurde.

Dem kleinen Kinde war nicht mehr zu helfen. Einige Augenblicke nach dem Unfall starb es. Es war herzzerreißend anzusehen, wie der bis zum Wahnsinn verzweifelte Vater sein totes Kind in den Armen hielt und die kleine Leiche nachhause trug.

Empörend an dem traurigen Ereignis war, daß das Auto, in welchem sich 5 Personen befanden, nach dem Unfall im selben Tempo weitergefahren ist, ohne sich um das Schicksal der Ueberfahrenen zu kümmern. Einige Augenzeugen haben sich aber die Nummer des Waagens Nr. 1525 gemerkt und meldeten den Fall bei der Gendarmrie, welche die Nummer des Autos sofort an die Posten der Umgebung weitergab. So konnte die Kadnaer Gendarmrie noch im Laufe des abends das Auto finden u. den Chauffeur Josef Butter verhaften. Bei seinem Verhör stellte es sich heraus, daß der Wagen der Arader Eisengießerei Jubas gehört und der Chauffeur ohne Wissen seines Herrn eine Gesellschaft zu einer Spazierfahrt nach dem Arader Weingebirge einlud.

Merkwürdig ist es, daß zwischen Paulisch und Kadna alle Passagiere des Autos ausstiegen und in Kadna nur mehr der Chauffeur allein gefasst werden konnte.

Der Chauffeur wurde der Arader Staatsanwaltschafts übergeben, welche ihn in Untersuchungshaft setzte.

In Paulisch herrscht über das Ereignis große Empörung und das Mitleid der Bewohnerschaft wendet sich den schwer geprüften Eltern der kleinen Toten zu.

Gendarm prügelt Landwirt und zeigt ihn dann wegen Gewalttätigkeit an

Vor dem Timisoaraer Gerichtshof hatte sich der Ficatärer Gendarmrie-postenführer Marin Samstrotiu wegen Mißbrauch der Amtsgewalt zu verteidigen.

Samstrotiu hatte im Herbst vergangenen Jahres den Ficatärer Landwirt Roman Manga auf der Landstraße angehalten und zur Legitimierung aufgefordert. Manga hatte seinen Ausweis bei sich, worauf ihn der Postenführer auf die Wache brachte, ihn aber schon unterwegs schwer mißhandelte. Auf der Wache hielt er den Unglücklichen zwei Tage gefangen und schlug ihn immer wieder in der bestkaltigsten Art. Schließlich hörte der Gemeindevorstand das Geschrei des Gequälten und befreite ihn.

Da trat eine unerwartete Wendung ein. Samstrotiu erstattete gegen sein Opfer die Anzeige wegen Gewalttätigkeit gegenüber der Amtsperson. Manga wurde vor Gericht gestellt, doch konnte er beweisen, daß nicht er schlug, sondern vielmehr er geschlagen wurde. Daraufhin wurde der Landwirt freigesprochen und er erstattete nun seinerseits die Anzeige gegen Samstrotiu wegen Mißbrauch der Amtsgewalt.

Der Timisoaraer Gerichtshof beschloß, die Akten Samstrotius an die Oberstaatsanwaltschaft weiterzuleiten, da man annimmt, daß der „schlagferige“ Postenführer noch andere Mißbräuche begangen hat.



Dr. Benesch bereist die Tschechoslowakei

Dr. Benesch bereist seit seiner Wahl zum Staatspräsidenten zum erstenmal die ganze Tschechoslowakei. — Unser Bild zeigt den

Staatspräsidenten im freundschaftlichen Gespräch mit einer alten Bäuerin in einem slowakischen Dorfe.

Volkstfest des Lipovaer Bürgerl. Gesangvereines

Die Leitung des Lipovaer Bürgerlichen Gesangvereines veranstaltete am Maroschstrand ein außerordentlich gelungenes Volkstfest. Das zahlreiche Publikum hat sich in den verschiedenen Zelten köstlich unterhalten.

Im Bierzelt betätigten sich: Martin Höfler, Franz Bohr, beim Tombola: Desider Deutsch, Alexander Loman, Franz Gbnczö; im Weingelt: Augustin Müller und Frau, Josef Goshler, Bürstchenzelt: Frau J. Achberger, Johann Erbdö, Andreas Kundic, Kubold Rezi; Fleischzelt: Wendelin Schuler, Volly Graf; Blumenzelt: Nori Dobics, Hajnal Molnar, Rado Gajbosna, Baji Lempi, Pfankuchenzelt: Elemer Szilag, Manca Regdi, Frau B. Saroffi; Konditoreizelt: die Frauen E. Szabo, J. Stengel, J. Szabo, R. Graf, J. Kraki; Gefrorenenzelt: Frau R. Ferenci, beim Ringelwerfen: Ernst Marlin, Sabislaus Ehet, Aranka Janson; Glücksrad: Stefan Megheri, Sebastian Ternanov; Fahnenkampf: Paul Lattai. Bei der Kassa Ferd. Balint, Wilh. Antal, Hubert Hapler.

Arrangeure waren: Präses Emmerich Szabo, Vizepräses Josef Stenael, Peter Saroffi, Ferdinand Maber, Peter Staudt, Julius Goshler und Viktor VanWons.

Dem Volkstfest folgte im Hotel Japan Lang bis zum Morgengrauen.

Wachsende Freundschaft.

Der französische Botschafter erklärte in Newhork, die „Freundschaft“ zwischen seinem Lande und Amerika sei im Wachsen, „weil es Amerikaner gibt, die sich erinnern, und Franzosen, die nicht vergessen“. In bezug auf das Beziehen der Kriegsschulden erinnern sich die Amerikaner ganz genau, aber die Franzosen leiden darin an furchtbarer Gedächtnisschwäche.

Furchtbare Familientragödie

Budapest. Die 16-jährige Tochter des feinerlichen Gastwirthes Bartholomäus Giffora am Eremitenberg wurde gestern von einem herabstürzenden, mehrere Zentner schweren Felsblock, erschlagen. Als der Vater, der ohnehin schwermüthig war, weil er erst kürzlich ein Kind verloren hatte, von dem schrecklichen Tod seiner Tochter erfuhr, erlitt er einen Herzschlag und fiel tot zusammen.

Exaltation in Neubelchenowa

Auf dem Gemeindefeude in Neubelchenowa wird am 25. Juli 9 Uhr vormittags die öffentliche Versteigerung des Baues einer neuen Brücke vergeben. Offerte sind versiegelt einzureichen.

Leutnant Hans Beller — und die schwäbischen Kanoniere

Unangenehme Erinnerung für die jetzigen Ueberpatrioten aus der Vergangenheit.

In letzter Zeit ist bekanntlich zwischen der Zeitung des „Titular“-Abgeordneten Hans Beller, die man in schwäbischen Kreisen allgemein als die sogenannte Latrine der Gustschen „Minniche“ zu nennen pflegt, und der B. D. Z. ein heftiger Kampf, bei welchem Beller sich als „Unfehlbar“ gebärdet.

Kürzlich wurde nun der Hauptunruhestifter Waldemar Gust aus Kronstodt polizeilich zu einer Gerichtsverhandlung in Timisoara vorgeführt und auch wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung verurteilt. Diese „Gelegenheit“ wollte Gust nicht unausgenutzt vorbeiziehen lassen und machte gleich eine Parteigeschäftsreise nach Verjamosch, wo die „Minniche“ eine Versammlung abhielten, bei welcher der Guttenbrunner Gemeinberichter Klotz den Bauern scheinbar erklären sollte, wozu die verschwundenen Bessarabiengelder wanderten.

Während sich Gust, als Eigentümer der in Hermannstadt erscheinenden „Deutschen Tageszeitung“ damit begnügte, festzustellen, daß nur sein Blatt das einzige deutsche Organ ist (wo bleibt hier Beller mit seiner Latrine?), welches die Interessen des Deutschtums in Rumänien vertritt, bemzufolge man aus purem „Gemeinnutz“, damit er als Eigentümer mehr verdiene — nur seine Zeitung abonnieren soll, hielt Klotz Umschau unter den Bauern, um sie ins Gust-Minnich'sche Garn zu

locken. Weinstich war es, was Klotz bei dieser Gelegenheit von den schwäbischen Bauern über seinen Witz-Führer, den Abg. Hans Beller hören mußte. Laut einer Meldung der B. D. Z. sagte der Bauer Hans Thernes folgendes:

„Wir waren mit einem Infanteriegeschütz im Kriege zu den 8. Jägern eingeteilt, wo Herr Abgeordneter Hans Beller seinen Dienst tat. Beller hat auch mich in ungarischer Sprache beschimpft, aber was er sich in der Ukraine geleistet hat, spottet jeder Beschreibung. Bei einer Einquartierung kamen wir Banater Schwaben zu deutschen Soldaten und in großer Freude wurden wir aufgenommen. Die Einwohner luden uns zum Tisch und es wurde uns eine Gierespise vorgelegt. Da erschien Leutnant Beller, der jetzige „Eingildeutsche und Patentmagd“, auf der Bildfläche und hat uns mit der Hundspitze unter arger magparischer Beschimpfung vom deutschen Tische geträgelt.“

Ex-Primar Klotz machte große Augen über das Gehörte aus der Vergangenheit seines „Latrine-Kameraden“ Hans Beller und hat von den Bauern Kneip, Focht und Thernes noch manche dicke Brocken vorgelegt bekommen. Vielleicht könnte Hans Beller dieses sein Kriegserlebnis in seiner „Extrapost“ schildern.

Was sagt Beller zu seiner Verteidigung?

Abg. Beller beschimpft vor allem als Antwort in seiner Zeitung die Hintermänner der B. D. Z. als die Berliner Häuserstieher und „Wühnt-Deutschen“, dann erklärte er die Behauptung des Verjamoscher Bauern als erlogen. Welters schreibt Leutnant Beller, daß er den einfachen Kanonier Hans Thernes überhaupt nicht kannte, bemzufolge er nur ein abgesetzter Schurke oder ein Wahnsinniger sein kann. Auch beruft sich Beller auf einige Offizierskameraden, die das Gegenteil obiger unangenehmer Erinnerungen aus der Vergangenheit beweisen sollen.

Ein anderer ehemaliger Jägerleut-

seiner Verteidigung?

nant, der seinen Namen nicht auszusprechen getraut und sich nur mit E. G. zeichnet, bekräftigt sogar, daß Beller als Kadettaspirant ein schwarzrot-goldenes Band im Knopfloch hatte etc.

Der schwäbische Bauer und frühere Kanonier bei der Beller'schen Kompagnie Johann Thernes aus Verriam blieb aber die Antwort an seinen ehemaligen Leutnant, der ihn mit der Hundspitze von der Gierespise vertrieben hat, nicht schuldig und schreibt in der B. D. Z. folgendes:

Eine Antwort an den „deutschen“ Abgeordneten Hans Beller

Auf Ihren gemainen Wutanfall in der „Extrapost“. Herr Abgeordneter, kann ich kurz soviel antworten: Wie deutsch Sie als Offizier waren, werden wir beweisen. Meine Kameraden werden es bestätigen, daß man es an Ihnen keinesfalls merken konnte, daß Sie jemals eine deutsche Schule besuchten. Ihre armseligen Ausfälle finden nicht einmal beim blindesten Volksparteiler in Verlam den gewünschten Anklang. Wenn man mich, den einfachen Bauern, und Sie, Herr Abgeordneter, vor das Volk stellt, so kann man es ohne Gerichtsverhandlung leicht feststellen, wer der Wahnsinnige und Schurke ist und wer der deutsche Mann bleibt. Zu dieser Probe laden wir Sie nach Verlam ein. Berufen Sie sich in dieser Frage nicht auf die Herren Offiziere. Uns ist und bleibt das maßgebend, was die Mannschaft über Sie sagt. Wir sind doch das liebe Volk, Herr Leutnant!

Johann Thernes Bauer

besonders „kameradschaftlichem“ Sinne mit den Soldaten im Weltkrieg oder auch sonst in der Garnison umgegangen sind und damals gar nicht daran dachten, daß man einmal später „das liebe Volk“ als Stimmvieh benötigen wird, um irgendwie in den Sattel gehoben zu werden.

Ohne dabei gewesen zu sein, können wir uns als ehemalige Frontsoldaten die damalige Situation — was als mißlicher Umstand für Beller gelten soll — lebhaft folgend vorstellen:

Das Regiment kam wahrscheinlich tohmilbe von der Front in ein ukrainisches Dorf, die Soldaten hatten irgendwo deutsche Ansiedler aufgefunden, wo sie mit Freuden begrüßt wurden. Man hatte ihnen zu Essen gegeben usw. Vielleicht gab es auch einige hübsche Mädchen und dies sahen die jungen Leutnants, die nicht weniger Hunger und Durst auf gutes Essen, Getränk und Liebe hatten, als die Mannschaft. Im Kampf um den „Knopfloch“ — wie dies in solchen Fällen zugeht — erschien Leutnant Beller auf der Bildfläche, übernahm die Situation und da er als Leutnant doch nicht mit den Soldaten die „Knopfloch“ teilen konnte, vertrieb er diese, ohne

daran zu denken, daß daraus ihm einmal nach 20 Jahren ein schwäbischer Bauer einen Vorwurf machen wird, weil er nicht national gehandelt hat. Als dann die Luft sauber war, „eroberten“ die Offiziere die hübschen Mädchen (ohne Rücksicht auf Nationalität natürlich) u. taten sich gemütlich an der Gierespise und dem Getränk.

Solche und ähnliche Fälle gab es täglich an der Front und heute könnte so mancher Soldat seinem ehemaligen Vorgesetzten — ob Offizier oder Unteroffizier bleibt sich gleich — dieselben bezügliche Vorwürfe machen.

Etwas Bessere liegt aber doch in dem Vorwurf des gewöhnlichen Soldaten seinem Herrn Leutnant gegenüber, was man unbeachtet ließ: man soll endlich einmal die Vergangenheit in Ruhe lassen und sich zusammenhängen für die Gegenwart.

Heute greift man unserm Volk in jeder Beziehung berat an den Lebensnerv, daß die Zeit viel zu ernst ist, um sich gegenseitig Vorwürfe zu machen, ob der Leutnant K oder der Kanonier J im Weltkrieg eine Gierespise gegessen hat. Auch ist es bedeutungslos, ob der Hans oder Sepp sich der Gunst dieser oder jener schönen Maid erfreuen konnte. Wichtiger ist es uns zu wissen, was hat eigentlich Abgeordneter Hans Beller in den letzten zwei Jahren als Abwehr dagegen getan, daß man z. B. alle deutsche Postmeister, Briefträger, Gemeindepolizisten, Staats-, Komitats- und städtische Beamten entlassen hat und uns einen deutschen Lehrer nach dem anderen „abspägt“?

Was hat Beller als Obmann des Handels- und Gewerbeverbandes gegen jene Vergewaltigungen getan, die man den Kleingewerbetreibenden gegenüber angewenden pflegt?

Welche Schritte hat Beller für die bedrängten schwäbischen Mühlen, die man alle zugrunde richten droht, getan?

Ober was hat er als Abgeordneter außer den Hezereten gegen die eigenen Volksgenossen für unsere Schulen oder sonstiges Volkswohl Mühtiges geschaffen?

Die Rot allein, in welcher sich heute nicht nur die Deutschen, sondern alle Minderheiten unseres Landes befinden, mühte genügen, daß endlich einmal Einsicht walte und man anstatt den ständigen Hezereten wegen der Vergangenheit zusammenzureißen und uns schützen müßte, in der Gegenwart, das heißt für die Zukunft, da diese mit jedem Tag trostloser wird. Wenn es so weiter geht und das Glend andauert, wird einer nach dem anderen an den Bettelstab kommen. Der eine früher, der andere später. Dies will man aber in Kreisen der „Minniche“ nicht einsehen, weil dort die ganze „Führer“-Gesellschaft nicht viel zu verlieren hat und größtenteils aus Jungen, unreifen Burschen besteht, die von Sammelgeldern leben oder sich als Faulpelze von ihren Eltern erhalten lassen.

Beller selbst ist aber der einzige Nutznießer an dem deutschen Bruderkampf in Rumänien und während tausende Volksgenossen durch den „Numerus“-Geist und der übernationalen Welle an den Bettelstab gebracht, eine deutsche Schule nach der anderen zusammenbricht, baut er sich eine Villa nach der anderen, hebt ständig gegen deutsche Volksgenossen, nützt die Jugend als Zeitungsgenossen für seine „Latrine“ aus und beehrt obenrein noch alljährlich 300.000 bis 400.000 Reich an Abgeordnetengehalt und Sitzungsgelder für solche Parlamentsstungen an denen er überhaupt nicht teilnimmt.

80 Prozent der Menschen

leiden an schwachem Zahnfleisch.

*) Diese Tatsache ist durch verschiedene organische Störungen gegeben. Die Heilwirkung des Jods auf den Organismus ist bekannt. Jod ist unter anderem ein ausgezeichnetes Bakterizid, ein allgemeines Reinigungs-mittel, ein Mittel gegen Überverfälschung und ein wunderbares Antirheumaticum. Die Einführung des Jodes in die Zahncreme „Job-Kafflor“ ist auf Grund langwieriger Versuche und einiger großartiger Entdeckungen schließlich gelungen. Siehe, eine neue Eroberung auf dem Gebiet der Wissenschaft. Dank dieser Creme befindet sich die Mundhöhle ständig rein, die Zähne werden gesund gehalten, das Zahnfleisch erhält seine Leistungsfähigkeit wieder und der gesamte Organismus fühlt sich wohl.

Jimbollauer Opfer.

der Sturmkatastrophe beibringt.

Jimbolla. Wie wir schon berichtet haben, wurde der 70-jährige Vater des Jimbollauer Steuerbeamten Michael Wechselberger, Johann Wechselberger, durch den Sturm getötet. Sonntag wurden seine irdischen Ueberreste bei außerordentlich großer Beteiligung der Trauergäste in der Muttererde beigesetzt. Der Verbliebene wird außer seinem Sohn von seiner Frau, geb. Barbara Steinmeh, von seinen Töchtern Katharina Krusch und Eva Ura und einer weitverbreiteten Verwandtschaft beweint.

Nikolaus Theiß gestorben.

In Siboba ist der ehemalige Arabul-nouer Großkaufmann und Direktor der Arabul-nouer Sparkassa Nikolaus Theiß nach langer Krankheit im Alter von 71 Jahren gestorben.

Dem Begräbnis des Verbliebenen, welches gestern stattfand, begaben sich auch viele seiner Arabul-nouer Freunde und Bekannten.

Taschendieb ertappt

Der Kraher Gerichtsdiener Noan Rababan wollte bei der Kraher Finanzverwaltung 1.800 Reich einzahlen. Während er vor dem Schalter wartete, spürte er plötzlich, daß jemand in seinen Taschen herumstöbert. Rababan erfaßte die Hand und hielt sie fest. Vergeblich versuchte sich der Taschendieb freizumachen, er wurde festgenommen und dem nächsten Polizisten übergeben. Auf der Wollzei wurde festgestellt, daß es sich um den Urbealer Georgeh Toba handelt, der wegen Taschendiebereien bereits mehrfach vorbestraft ist.

Selbstmord in Ebendorf

In der Gemeinde Ebendorf hat sich der dortige 55-jährige Landwirt Franz Matthes erhängt.

In einem hinterlassenen Schreiben erklärte er, daß er den vor Jahresfrist erfolgten Tod seiner einzigen Tochter nicht erwinden könne und aus diesem Grunde freiwillig aus dem Leben scheide.

Liebesverhältnis

verursacht Regierungskrise.

Amsterdam. Die holländische Opposition brachte es dieser Tage heraus, daß der 67-jährige Ministerpräsident und Betrauter der Königin Wilhelmine, Collin, mit einem 17-jährigen Mädchen ein Liebesverhältnis hat und dieses selbst für holländische Merkmale reich besetzte. Diese Entdeckung droht nun in Holland eine Regierungskrise zu verursachen. (Was uns könnte man das ohne schändliche Krifen nicht recht machen.)

König Carol läßt sich über Refasch berichten

Aus Refasch schreibt man uns: In Kreisen der Refascher Athleten herrscht große Freude, da ja bei der letzten Landeskonkurrenz in Bucuresti drei Refascher Athleten, uzw. Nemes, Elhardt und Höckl in die rumänische Olympia-Mannschaft erwählt wurden und demnächst nach Berlin fahren. Diesen Wettkämpfen wohnte auch der König bei, der sich sehr für die Gemeinde Refasch interessierte, deren Sport so hoch entwickelt ist. Auf seinen Wunsch erstattete der Leiter der Refascher Athleten, Dr. Josef Stizl, dem Herrscher einen ausführlichen Bericht. König Carol hörte die Ausführung Dr. Stizls mit Interesse an u. beglückwünschte ihn, für die ausgezeichnete Leistung seiner Athleten.

Bankdirektor Ketter gestorben

In Arabul-nou ist der Direktor der „Arabul-nouer Sparkassa“, Martin Ketter, im hohen Alter von 88 Jahren gestorben. Der auch in der Umgebung wohlbekannte und hochgeschätzte Direktor war bis zu letzter Zeit noch jeden Tag in der Bank zu treffen.

Pensionsauszahlungen in Arab

Arab. Mit der Auszahlung der Januar-Begehälter wurde heute begonnen. Am 7. Juli wurden die Militärpensionen und die Zivildienstbegehälter mit den Anfangsbuchstaben R. S. L. U. B. B. S. ausgezahlt. Am 8. Juli die Anfangsbuchstaben C. D. G. H. O. P., am 9. Juli die Buchstaben L. I. R. S. M. N. O. u. P. ausgezahlt.

Zwei neue Citroen-Autobusse in Arab.

Wie wir bereits berichteten, hat die Araber Stadtleitung beschlossen für die Linie 9. zwei neue Autobusse einzustellen. Die Diktation gewann die Timisoaraer Vertretung der Citroen-Autos, welche die Autos bereits nach Arab schickte, wo sie mit Karosserien versehen werden.

POMPIER
der beste Feuerlösch-Apparat.
Vertreter: Dipl. Ing. Kende
Arab, Str. Gorla 5.

Ologowaher Kirchweihfest in Chicago.

Chicago. Ill. Wir lesen im „Heimatbote“: Einen schier unübertrefflichen Besucher-Rekord bei ihren Festlichkeiten hatten jedenfalls unsere Ologowaher Landsleute in Chicago bei ihrem diesjährigen Kirchweihfeste. Dasselbe wurde vom Ologowaher Vergnügungsclub veranstaltet und wies einen außergewöhnlich guten Besuch auf. Von allen Himmelsrichtungen strömten die Festgäste herbei, und die geräumige Festhalle erwies sich als zu klein. Die Krone des Festes waren die elf Schmucken Kirchweihpaare, von welchen Herr Franz Dumelle mit seiner Partnerin Fräulein Anna Dumelle, den prächtigen Vorkraus und Herr Anton Adler mit seiner Partnerin, Fräulein Anna Dehler, den Zettelstock erstand. Die Kirchweihburschen waren: Franz Dumelle, Anton Adler, Johann Birag, Franz Heinrich, Josef Zubal, Franz Ostermann, Peter Raffla, Franz Hoellid, Johann Kupaner, Georg Triss und Johann Hallid; die Mädchen waren: Anna Dumelle, Anna Dehler, Marie Birag, Marie Vogner, Käthi Zubal, Marie Dumelle, Sophia Müller, Anna Schmalbach, Käthi Gräßner, Anna Hallid, Eva Hallid.

Der Zigeunerbaron

M. Jolai

(4. Fortsetzung).
Die Bewohner des Dorfes verließen den Ort, schlugen ihre Wohnungen auf Inseln auf und lebten vom Fischfang.
Es waren im Sinne des Gesetzes zwei im Orte wohnende Zeugen notwendig, welche bei der Uebergabe des Grundbesitzes anwesend sein mußten.
Im Fenster eines Hauses waren Blumentöpfe sichtbar. Hier mußten Leute wohnen.
Jonas Botstinkay klopfte an das Tor. Das Geheul zweier Hunde war die Antwort. Wo sind denn die Bewohner?
Glücklicherweise erklang in demselben Augenblicke die Turmglocke, die schöne, schwere Glocke, welche der ehemalige Grundherr gießen ließ. Die Bewohner des Ortes werden vielleicht in der Kirche sein.
Der junge Grundherr schlug den Weg nach dem Gotteshause ein. Er öffnete die Tür, zog die Schuhe von den Füßen, bezieht aber die Mütze auf dem Haupt und trat in die Kirche. So war es Sitte in Rumolien.
In der Kirche befand sich ein frommes Mädchen und neben ihm ein kleiner Knabe in rotem Gewande. Von der Stiege, welche in den Turm führte, kam soeben ein wohlbeleibter Mann herab.
„He, Mesner, wo ist der Pfarrer?“
„Ich bin der Pfarrer.“
„Wo ist dann der Mesner?“
„Ich bin es selbst . . . Doch wessen Narr bist Du?“
„Der meine und der Deine. Ich bin der Grundherr Jonas Botstinkay.“
„So? Du kommst aus der Türkei, nicht wahr? Am Ende glaubst Du gar in einer Moschee zu sein? Du bist barsch und hast Deinen Kürbisbeutel auf dem Kopfe.“
„Ist das vielleicht nicht in Ordnung?“
„O bu Heibel! Kennst du denn nicht die Religion?“
„Die Religion? Davon habe ich niemals geessen.“
„Vertausche sofort die Mütze mit den Schuhen!“
„Wie? Soll ich etwa die Schuhe auf den Kopf nehmen?“
Statt einer Erklärung berührte die Hand des Pfarrers die Wangen seines Gegenübers so väterlich, daß die Mütze vom Haupte flog.
Das verstand Jonas; er küßte dem Pfarrer die Hand, denn so hatte man es ihn in der Türkei gelehrt.
„Und jetzt sage mir, weshalb du gekommen?“
„Ich bitte dich, mein Zeuge bei der Güterübergabe zu sein.“
„Gut, zuerst will ich aber die Messe lesen.“
„Für wen? Es ist niemand in der Kirche.“
„Bist du den zweiten Zeugen gefunden, werde ich übrigens fertig sein.“
„Könnte das junge Mädchen nicht als Zeugin dienen?“
„Nein, denn zwei Geschwister dürfen bei Gericht nicht in einer Angelegenheit Zeugenschaft ablegen. Außerdem ist meine Schwester taubstumm.“
„Woher soll ich aber den zweiten Zeugen nehmen?“
„Am Ende des Dorfes steht das Haus der Zigeunerin Czafrinka; du wirst Sie dabeim finden und sie wird gern Zeugin sein.“
Das fängt gut an: ein Waffel eine Zigeunerin gleich am ersten Tage, dachte der junge Mann, als er zu seinen Beauftragten zurückkehrte und den Erfolg seiner Bemühungen mitteilte. Er hat einen Selbuden zur Zigeunerin zu senden.
Die Herren waren froh, ihre Mission so bald beenden zu können,

(Nachdruck verboten).
und während dem der Vate die Zigeunerin holte, öffneten sie in Gegenwart des Grundherrn das Schloß. Dazu waren keine Schlüssel von nöten, sondern Zangen, denn alle Türen waren zugenagelt.
Hier gab es freilich nur wenig zu fehlen. In den großen Sälen befand sich kein einziges Möbelstück, in den Feuerherden sah man nur verholzte Scheite. Eine Zeit hindurch hausten hier kaiserliche Soldaten, später wurde das Schloß ein Räuberastyl und schließlich ließen sich darin Abenteurer nieder, die hier auf Grund alter Schriften nach Schätzen suchten. Diese mannigfachen Gäste hatten die schönen Freskomalereien an den Wänden zerstört, einige Ofen zertrümmert, alle geheimen Türen erbrochen und schließlich das ganze Haus den Ratten überlassen. Recht angenehm hier zu wohnen . . .
Die Zigeunerin erschien. Ihre Kleidung bestand aus bunten Lappen, das schwarze Gesicht von tausend Falten durchzogen, die Zähne weiß, das Haar zerzaust — eine alte Zigeunerin.
Jonas liebte diese Weiber, denn er war unter ihnen sozusagen aufgewachsen. Von ihnen hatte er all das gelernt, was er wußte. Ja, seine gute Mutter erinnerte sogar in ihren alten Tagen an eine Zigeunerin.
Czafrinka begrüßte den jungen Herrn mit einem Segen, streichelte dann vertraulich sein Gesicht und sagte: „Ganz der Vater! So sah er in seiner Jugend aus.“
„Kannst du mit meinem Vater?“
„Gewiß, ich kannte ihn.“
Die langweiligen Dinge wurden rasch erledigt, doch die Hauptsache: wer das Festmahl geben sollte, stand noch in Frage. Es war selbstverständlich, daß der junge Grundherr in seinen verödeten Sälen und mit seinen geringen Mitteln kein Festessen arrangieren konnte.
Der Pfarrer schien die einzige Justiz zu sein.
Bei jeder Anspielung wurde aber sein Gesicht länger. Endlich sagte einer der Herren Mut und sagte geradezu „Sacerdos debet esse homo hospitalis.“ (Der Priester soll gastfreundlich sein.)
„Ich wäre es ja, wüßte ich nur womit. Aber ich bin arm und erhalte nur ein spärliches Gehalt. Hier gibt es keine Beneficien, keine Geschenke, nichts gar nichts. Hier stirbt niemand und niemand wird geboren. Eine Hochzeit hat seit Menschengedenken nicht stattgefunden . . . Ach, wie oft ist es mir gestattet, Fleisch zu essen, aber ich fesse doch! Auch heute kann ich nur mit magerer Kost dienen.“
„Aber hochwürdiger Vater,“ warf der junge Grundherr ein, „als ich durch das Fenster Eurer Wohnung blickte, sah ich einen großen Schinken in der Luft baumeln.“
„Das war ein Spiel des Teufels, Hexerei, optische Täuschung. Ein andermal, wenn an einem Fasttage die Versuchung in Gestalt eines Schinkens an dich herantritt, schlage schnell ein Kreuz, und du wirst sehen, daß sich der Schinkenpul in einen Froschschenkel verwandelt.“
Seine Hochwürden hatte recht. Das Diner bestand aus Spinat mit Froschschinken, ferner einem faden Fisch, zu dem eine Sorte Wein gereicht wurde, welchen man mit der Schere entzweischneiden mußte. Die an bessere Kost gewöhnten fremden Herren keckten sich, diese jammervolle Gegebenheit verlassen, in welcher selbst der Pfarrer darbt. Jonas aber der an allerlei Jammer gewöhnt war, blieb hier.
(Fortsetzung folgt).

Orkan öffnet Gräber in Italien



Rom. In Süditalien tobte gestern ein heftiger Orkan, welcher viele Gräber durch das Abtreiben der losen Erde öffnete, Häuser zum Einsturz brachte und ganze Wälder entwurzelt. Durch den Wirbelwind wurden mehrere hundert Schafe und Kinder getötet.
Der Schaden konnte bisher nicht einmal annähernd festgestellt werden.

Preise von Getreidesäden um 10 Prozent herabgesetzt.

Bucuresti. Auf Intervention der Union der Landwirtschaftskammern haben die Fabrikanten den Preis der Getreidesäden für Landwirte um 10 Prozent herabgesetzt.
Diese Säden können im Wege der landwirtschaftlichen Komitabsyndikate, und wo solche nicht bestehen, der Landwirtschaftskammern bezogen werden.

*) Dr. C. C. Krauenarzt und Röntgenologe, 13. vom K. L. B. zurückgekehrt und ordiniert wieder in Timisoara, Innere Stadt, Plata Bratlanu (St. Georgsplatz).

Neuer Schwäbischer Tierarzt

An der Bucurestier tierärztlichen Hochschule hat der Sohn unseres Bauernvolksgenossen Sebastian Baber sein tierärztliches Doktor-Examen mit bestem Erfolg bestanden.

Kongress der Kaufleute und Gastwirte

Brasob. Am 12. August findet in unserer Stadt der gemeinsame Kongress der Kaufleute und Gastwirte statt. An diesem stehen die Klagen der beiden Branchen auf der Tagesordnung.

Friedenslandkarte

In den Vereinigten Staaten wird in vielen Tausend Exemplaren eine sogenannte „Friedenskarte“ verbreitet. Auf dieser Landkarte sind alle Länder, in welchen eine Revolution oder Krieg zu besorgen ist, in roter Farbe gehalten. Nicht rot sind nur die Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Afrika, Grönland und — die Inseln im nördlichen Eismeer.

Sonnenstrahlen als Medizin

Man weiß, daß das Sonnenlicht das natürlichste Mittel zur Verhütung der Rachitis ist. In der Haut des Kindes bildet sich unter dem Einfluß der ultravioletten Strahlen das Vitamin D, auf dessen Mangel die Rachitis zurückzuführen ist. Diese Tatsache darf aber nicht dazu verführen, den Säugling oder das Kleinkind nun möglichst lange der intensiven Sonnenbestrahlung aussetzen.
Die Sonne ist als Medizin zu werten, die nur bei richtiger Verabreichung ihre volle Wirkung entfaltet und bei starkem Gebrauch mehr schaden als nützen kann.
Deshalb sei an die Regel erinnert: Durch Licht- und Luftbäder den Körper an den Einfluß der natürlichen Heilfaktoren gewöhnen und mit der direkten Sonnenbestrahlung in kleinen Dosen beginnen, beispielsweise am ersten Tag drei Minuten lang den kindlichen Körper „in die Sonne stellen“, am zweiten Tage vier Minuten lang usw. Dabei ist darauf zu achten, daß der Kopf möglichst wenig den starken Sonnenstrahlen ausgesetzt ist. Es kommt ja nicht darauf an, daß das Gesicht schließlich schön braun aussieht, sondern darauf, daß die ganze Haut des Körpers unter der milde angewandten Sonnenmedizin ihre gesundheitserhaltenden Funktionen entfaltet.
Dr. B.

2 tödliche Blitschläge in Oravita

In Oravita wurde die 52-jährige dortige Einwohnerin Paraschiba Florea und in der Gemarkung der Stadt auch der 66-jährige Herr Johann Grosneanu vom Blitz erschlagen.

Lehrerturje in Sipova.

Der Sipovaer „Ineretul Inbatoroesc“ veranstaltet vom 19. Juli bis zum 10. August in Sipova einen Fortbildungskurs für Lehrer, wobei von Universitätsprofessoren philosophische Vorträge abgehalten werden. Um den minderheitlichen Lehrern die Möglichkeit zu geben, ihre romanischen Sprachkenntnisse zu erweitern, werden die romanischen Lehrer unentgeltliche Sprachkurse abhalten. Wohnung und Verpflegung im Badeort Sipova für die Dauer des Kurses um 1.000 Lei. Anmeldungen sind an den Präses des Vereines Gheorghe Neuran, Sipova, Str. Pompierilor 250 zu richten.

Perlamer Kind

trinkt Steinsodalbädung.

Die 2-jährige Elisabeth aus Perlam gelangte auf bisher unbekanntem Wege zu einem Gefäß mit einer Steinsodalbädung von welcher sie einen Schluck trank. Die ätzende Flüssigkeit zertrug dem Kind die Speiseröhre, so daß es tags darauf unter fürchterlichen Qualen verstarb. Die Genbarmerie hat festgestellt, daß die Eltern des Kindes an dem Unfall keine Schuld tragen.

Neupetischer Kirchweih in Amerika.

In Chicago Ill. fand am Samstag, den 6. Juni in der Pleiner's Hall die diesjährige Neupetischer Kirchweih statt, die sehr gut gelungen ist und von sämtlichen schwäbischen Landleuten besucht war.

Trauungen u. Verlobungen

Den Bund der Ehe haben geschlossen: In Perlamosch Heinrich Bogner mit Elisabeth Anton, Matthias Ehling mit Margarete Griesch, in Großkomlosch Stefan Ed mit Witwe Maria Kallus. Verlobt haben sich: In Dotta Fr. Germina Waushammer mit Stefan Fuchs, In Großkomlosch Peter Hoch mit Fr. Theresia Kieckas aus Oltzen.

Nur geringer Hagelsschaden im Krader Komitat.

Die Krader Landwirtschaftskammer ließ in den von Hagel heimgesuchten Gebieten des Komitates Nachforschungen machen und konnte feststellen, daß der Schaden weitaus geringer ist, als man ihn im ersten Augenblick geschätzt habe. Im Weingebirge, von wo der meiste Hagel gemeldet wurde, ist der Schaden kaum nennenswert.

MARKTBERICHTE

Banater Getreidemarkt.

Weizen 77-er mit 3 Prozent 365, Mais 290, Radevide 220, Hafer 380, Weizenschrot 270, Raps 630, Rohreis 670, Neugerste Juli - Augustlieferung 230, Kleie 260 Lei per Mto.

Banater Viehmarkt.

Großschäfer: Müller 740, 1/4 - 1/2 700, 3/4 - 7/8 640, 6er 600 Lei per Mto.

Krader Wochenmarkt.

Auf dem Krader Wochenmarkt wurden bei schwacher Beschäftigung folgende Preise gezahlt: Weizen 330, Mais 230 Lei pro Meterjennet.

Budapester Getreidemarkt.

Weizen 402, Roggen 325, Futtergerste 297, Mais 310 Lei per 100 Mto.

Budapester Schweinemarkt.

Herrschafte/Schweine 97, Bauernschweine 97, Exportschweine 40 Lei per Mto Lebendgewicht.

Keine Umsatzsteuer für Tischlermeister

Zu Beginn des Jahres hat das Finanzministerium eine Verordnung herausgegeben, laut welcher auch Kleingewerbetreibende, die Steuerfreiheit genießen, Umsatzsteuer zu zahlen verpflichtet sind, wenn sie irgendwelche Bestandteile ihrer in eigener Werkstatt erzeugten Waren auf Maschinen anderer herstellen lassen.

Das Finanzministerium hat nun, auf eine Denkschrift der Krader Kleingewerbetreibenden, mit der Verordnung Nr. 87.549 seine alte Verordnung zurückgezogen und ausgesprochen, daß die Tischler-Kleingewerbetreibenden von der Bezahlung der Umsatzsteuer befreit sind, auch dann, wenn sie ihre Ware auf fremden Maschinen ausarbeiten lassen.

Jene Werkstattbesitzer aber, die solche Arbeiten ausführen, sind verpflichtet, nach den bezahlten Lohngebühren 3 Prozent Umsatzsteuer zu entrichten. Wenn sie die Arbeit in eigener Regie führen, oder für Kaufleute arbeiten, so müssen sie die ordnungsgemäße Umsatzsteuer von 6-12 Prozent bezahlen, außerdem sind von diesen Arbeiten regelrechte Rechnungen auszustellen und müssen auch Umsatzsteuerregister geführt werden.

Schwere Strafen im Kommunisten-Prozess

Cratova. Der Prozess gegen die sogenannten Antifaschisten mit Anna Banter an der Spitze wurde gestern vor dem Cratovaer Militärgericht beendet.

Anna Banter bekam 10 Jahre Kerker und hat 100.000 Lei Strafgehalt zu zahlen. Dieselbe Strafe erhielten Marcobici und Verbanoff. Ester Radosobsky, Zeser und Ernst Schabje 9 Jahre und 10 Monate mit 90.000 Lei Geldstrafe. Alexander Magharoz Andreas Bernat und Labislauz Abj je 9 Jahre und 11 Monate und 95.000 Lei Geldstrafe, Stuba Rottmann 9

Jahre und 9 Monate, 85.000 Lei Geldstrafe. Alexandru Draghici 9 Jahre und 3 Monate, 80.000 Lei Geldstrafe, Johann Herbed 9 Jahre und 80.000 Lei, Dsi Sinn 8 Jahre, 11 Monate und 75.000 Lei, Kaufmann und eine gewisse Wilma (der Familienname im Telegramm unleserlich) je 6 Jahre und 70.000 Lei-Strafe. Samuel Krud 2 1/2 Jahre und 10.000 Lei Geldstrafe.

Wie ersichtlich, wurden alle 19 Angeklagten bestraft und außerdem zum Tragen der 3 Millionen Lei Prozesskosten verurteilt.

Bacovaer Steueramtschef mit 130.000 Lei durchgebrannt.

Wir berichteten vor kurzem, daß man beim Bacovaer Steueramt auf Unregelmäßigkeiten gekommen ist und gegen den Steueramtschef Banfi die Strafanzeige erstattet hat. Wie nun aus Bacova gemeldet wird, ist Banfi nachdem er 130.000 Lei Steuergelder veruntreut hatte, durchgebrannt. Das ist aber nicht alles, was Banfi gestohlen hat, denn auch die Dorfbewohner schädigte der Gauner. Er ließ in der Gemeinde bekanntgeben, daß er die schlechten 100 Leimünzen gegen gute eintauschen werde, worauf jeder, der falsche Hunderte hatte, diese zum Eintauschen Banfi gab. Kurz vor seiner Flucht ging der korrupte Beamte auch noch von Haus zu Haus und kassierte besonders bei Weinbauern

100-3000 Lei als Nachzahlung für Umsatzsteuer ein. So hat er sich weitere 36.000 Lei „gemacht“.

In Bacova nimmt man an, daß Banfi Helfershelfer hatte, die ihm die Flucht ermöglicht haben. Auch darüber wurde der Timisoaraer Staatsanwaltschaft Meldung gemacht. Banfi wird fleckbrieflich verfolgt.

Mergiborfer Geburtstagfeier in Amerika.

In Baltimore, feierte der aus Mergiborf nach Amerika ausgewanderte Jakob Krach im Rahmen eines gutbesuchten Hausfestes seinen 57. Geburtstag.

Der Regus wird weiter kämpfen

und sammelt in England Geld.

London. Heute in der Früh traf der Regus, der wie bekannt, gezwungen wurde, die Schweiz zu verlassen, sehr geschlagen und gebrochen in London ein.

Auf die Anfrage der Journalisten über seine weiteren Pläne antwortete er: „Ich werde je eher nach Abessinien zurückkehren u. weiter kämpfen.“

Der abessinische Gesandte in London, teilte Berichterstattem mit, daß der Regus nunmehr alles unternehmen werde, um die für eine neue

Armee nötigen 2 Millionen Pfund zusammenzubringen. Der Regus benötigt vor allem zumindest 100 Flugzeuge.

Dieser Betrag soll durch Vortragsreisen zusammengebracht werden. Die Tochter des Regus, Prinzessin Bahja, hat durch Vorträge in England bereits 15.000 Pfund zusammengesammelt. Haile Selassie will eine Vortragsreise nach Amerika unternehmen und so allmählich die 2 Millionen Pfund zusammenbekommen.

Generalvertreter:
„Petroşani“ S. A. R. CORNEL CINGHITA
 Timişoara Nr. 11, Str. Micaşelor 1. - Tel. 11.
 Industriekohle, Schmiedekohle, Stückkohle, Semikoks, Briquettes
ORIGINAL-GRUBENPREISE
AUTOCALOR
 Apparat für automatische, rationelle Verwendung unserer Kohle bei Zentralheizungen und Industrien.

Großes Schadenfeuer in Metasch.

in Metasch.

Wie man uns aus Metasch berichtet brach dort an der Dreschmaschine des Rebelan ein Feuer aus, welchem die Maschine, drei Weigentristen und auch die Trommel der Maschine zum Opfer fielen. Obwohl die Feuerwehr unglaublich rasch am Brandort erschien, konnte sie nichts weiter unternehmen, als den Brand zu lokalisieren. Weder die Maschine noch die Tristen waren versichert. Bei den Tristen standen einige arme Leute, deren Leibes die Flammen verschlangen, und weinten bitter. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein Regeordorf verkauft seine Frauen.

Eine Kommission, die im Auftrage der Behörden die englische Kolonie Kenya bereiste, stellte in einem größeren Dorfe einen auffallenden Mangel an Frauen fest.

Die Regeer wollten sich nicht dazu bequemen, eine befriedigende Auskunft zu geben; endlich erklärten Leute aus einem Nachbardorfe, daß die Bewohner des Dorfes alle große Alkoholfreunde seien und im Laufe der letzten Monate fast sämtliche ihre Frauen gegen Alkohol verkauft hätten; insgesamt handelte es sich dabei um 180 Frauen.

Die Kommission veranlaßte daraufhin die Festnahme fast aller männlichen Dorfbewohner.

Gannibailer Zollwutprozess vertagt

Wir berichteten von kurzem über die Schadenersatzverhandlung, die der Kaufmann Peter Schwarz aus Gannibailulgerman wegen der Zollwutkrankheit seines Kindes beziehungsweise Tod desselben gegen den Timisoaraer Arzt Dr. Johann Rafal anstrebte. Bei der letzten Verhandlung verlangte der Vertreter Dr. Rafals, daß der Schadenersatzprozess vertagt werde, um mit dem Strafprozess zu gleicher Zeit verhandelt zu werden. Dieses Ansuchen wurde vom Bezirksrichter abgewiesen, wobei als Motivierung vorgebracht wurde, daß der Schadenersatzprozess ganz abgesehen von dem Ausgang des Strafprozesses weiter laufe. Der nächste Verhandlungstag wurde für September festgesetzt, da am 15. Juli bereits die Gerichtsferien beginnen.

Todesfälle.

Gestorben sind: In Perlamosch Matthias Stiel im 46. und Frau Anna Semmert geb. Friebrich im 68. Lebensjahre.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Reichstr. 97.

Freitag, den 10. Juli.

Bucuresti. 6:30 Morgen sendung, 13:00 Schallplatten, 15:00 Nachrichten, 18:00 Konzert, 20:15 „Die Balküre“. - Deutschland sender: 6:00 Morgenruf, 16:00 Landwirtschaftliche Preise, 20:00 Beethovenfonaten. Wien: 8:00 Turnen, 10:20 Marktbericht, 12:35 Stunde der Frau, 20:30 „König für einen Tag“. - Budapest: 8:20 Speisezettel, 13:30 Nachrichten, 14:00 Konzert, 20:00 Konzert.

Sonntag, 11. Juli.

Bucuresti: 6:30 Morgen sendung, 13:25 Sportanzeiger, 15:00 Nachrichten, 18:00 Mittelmusik, 20:00 Langmusik. - Deutschland sender: 7:00 Morgenmusik, 11:30 Ringberggarten, 12:40 Der Bauer spricht, 16:30 Wirtschaftswochenschau, 20:00 Konzert. - Wien: 8:00 Turnen, 10:20 Marktbericht, 11:50 Bauernmusik, 20:00 Abendbericht, anschl. Klavierkonzert. - Budapest: 11:00 Nachrichten, 18:00 Konzert, 19:00 Deutsche und ungarische Preise, 20:00 Musikschau, 20:00 Klavier.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet, usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Deutsches Mädchen für alles wird aufgenommen. Wo, sagt die Verwaltung des Blattes.

Junge, geschickte Mädchen (mehr als 15-jährig) werden aufgenommen in der Textilwarenfabrik Leopold Stern & Söhne, Krad, Str. Galbucilor 8.

Rechenbuch über alle im öffentlichen Leben vorkommenden Rechenarten, insbesondere über Feldrechnungen und Feldmehrfunktion, gegen Voreinsendung von Lei 40 zuzüglich 3 Lei Porto, zu haben beim Verfasser: Johann Khamann, Sandra (Jud. Timis-Lorontal) über in der Verwaltung unseres Blattes.

Rohboranschlag und Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerinnen und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Buchdruckerei „Phönix“, Krad.

Den besten Krader Gebirgs-, Rot- und Weiswein kauft man, durch Ausschließung von Zwischenhändlern, am billigsten von Karl Bihriczky, Weingarten-Großhändler, Ghioroc (Jud. Krad).

Erteile deutsche Sprachstunden, bereite auch vor für Aufnahmeprüfungen ins Gymnasium. Adresse: Krad, Str. Tudor Vladimirescu 21, Wohnung 7.

Dauerwellenapparat „Galia“, 110 Volt, fast neu, samt allen Zubehören, um 8000 Lei abzugeben. Offerte unter „Galiaapparat“ an die Verwaltung des „Vollblattes“ erbeten.

Achtung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Kraher Zeitung“.

Gartenfiguren, in Schwarz, großer Auswahl, empfiehlt preiswert Kneffel, Kohlenhandlung, Krad, Bul. Regele Ferdinand I. Nr. 27.

Bretter für Stall-Fußboden (Dielen) zu haben. Anzufragen bei Döb, Krad, Calea Radnei 18-20.

Achtung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben bei „Phönix“-Buchverlag, Krad, P. Pleonet 2.

Junges, geschicktes Mädchen, aus besserem Hause, wird als Studienmädchen aufgenommen. Wo, sagt die Verwaltung des Blattes.

Stimmender Stier, 18 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Adam Tuch, Kradul-Rou, Calea Banatului (Hauptgasse) No. 87.

Sägefabrikgebäude, Einrichtungen und verschiedene Materialien zu verkaufen. Näheres bei Döb, Krad, Calea Radnei 18-20.

Schrot- und Mahlmühle, Monarch Type Rud Nr. 16, billig zu verkaufen. Johann Szabo, Ghimbav Nr. 27 (Jud. Bruso).

Tüchtiger Schneidegehilfe findet sofort Aufnahme bei Leonhard Friedmann, Ultingen, P. Bogda (Jud. Timis-Lor.).

Gute Arbeit wird gesucht: Krad, Str. Dumbrava No. 27, I. Stock

„Albas Kochbuch“ darf in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Krad in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Vorhilfe-Eber, 8 Monate alt, zu verkaufen bei Adam Klepp jun., Schöndorf No. 435 (Jud. Krad). 1029.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Rückweise 2 Lei. Stets lagernd in der „Phönix“-Buchdruckerei, Krad.

Weiß & Götter, Timisoara, 4. Bez., Str. Bratianu 30, empfiehlt: Hindertischer komplett und lose, sowie Nähmaschinen und sämtliche Bestandteile.

Gummifeld, 15 Meter lang, kaum gebraucht, geeignet für Weintransport oder Gartenspritzern zum Preise von Lei 750 zu verkaufen. Krad, Str. Constantinul 44.

Feierliche Einweihung des Lipovaer Strandes

In Bad-Sipya wurde ein Strandbad eröffnet, welches viel dazu beitragen wird, den beliebten Badeort noch besuchter zu machen. Damit hat die Badeleitung für Sport und Therapie einen sehr großen Dienst erwiesen, denn der neue Strand besteht aus einem Becken, der 33,33 Meter lang und 14 Meter breit ist, also den internationalen Konkurrenzbestimmungen entspricht, wodurch es zur Abhaltung von sportlichen Veranstaltungen sehr geeignet ist. Der therapeutische Vorteil des Strandes liegt darin, daß das Becken aus den kohlensäurehaltigen Quellen des Bades gespeist wird. Das Strandbad, das den modernsten Freibadansprüchen gewachsen ist, wurde nach den Plänen des Krader Architekten Silvestru Rastroiu durch die Unternehmer

Johann Fillingner und Johann Gely erbaut.

Nach der kirchlichen Weihe, welche der griechisch-orthodoxe Dekan Traian Cibulescu vornahm, zerschchnitt der Sipyaer Bürgermeister Julian Cibulescu das Band vor dem Beckeneingang, worauf im nächsten Augenblick sich hunderte Badelustige ins Wasser stürzten und es setzte ein Badebetrieb ein, den anzusehen, ein Freude war.

Nach der Eröffnung fand für die Gäste ein Festessen statt, wobei der gewesene Minister Sever Bocu solange gefestert wurde, bis er schließlich eine Rede hielt in welcher er die Verdienste des Badeleiters Nicolae Popa hervorhob und sein Glas auf das Wohl der Erbauer des Strandes Rastroiu, Gely und Fillingner leerte.

„Beschreibung“ des Podgoriaer Motorzuges

Wenn man zuviel Wild westromane liest.

Die Ausflügler, die am Sonntag abends vom Krader Weingebirge mit dem Motorzug in der 1. Klasse heimkehrten, hatten keine allzu angenehme Reise. Als der Zug in der Dunkelheit sich Glogowaz näherte knallte es plötzlich und einer der Reisenden rief erregt: „Man beschleßt den Zug! Nieder!“ und schon warf sich der Kriegskundige platt auf den Bauch. Da ertönte noch ein „Schuß“ und dieser hat auch schon die Mutigeren dazu bewogen, dem Beispiel des anderen zu folgen.

Als dann der Schaffner, um die Fahrkarten zu kontrollieren, den Waggon erster Klasse betrat, war er nicht wenig überrascht, Männlein und Weiblein platt und zitternd auf dem Boden liegen zu sehen. Als er aber ebenfalls „höflich“ eingeladen wurde sich hinzulegen, wenn er auf sein weiteres Leben Wert legt, wurde der Schaffner um den Gesundheitszustand seiner Fahrgäste besorgt. Nach langem Fragen konnte er herausbekommen, daß die vorherige „Beschreibung“ die Fahrgäste in die zweifellos

unbequeme Lage gezwungen hat. Nun konnte er sie aber beruhigen, daß irgend ein Witzbold Knallerbsen auf die Schienen gelegt hatte und deren Explosion sich in der Phantasie der Fahrgäste zu einem „Eisenbahnüberfall“ nach Muster „Wildwest“ ausgewachsen habe. Die Gemüter ließen sich schwer aber doch beruhigen und mit steifen Gliedern nahmen die Reisenden wieder auf den Polsterfüßen Platz.

Annaer Schmiedelohle

gewaschene

und Eggkots, auch waggontweise abermals und nur bei

Matthias Wolf

Timisoara IV., Str. Bolintineanu (Goroveigasse) 11, zu haben.

Mähmaschinen-Bestandteile

Hack- und Häufelgeräte, Eberhardt-Pflüge, sowie Milchseparatoren und sämtliche landwirtschaftliche Maschinen in großer Auswahl,

QUALITÄT!

QUALITÄT!

Weiss & Götter

Maschinenniederlage,

Timisoara IV., Str. Bratianu 30. — Telefon: 21-82.

Neue Bücher!

In unserem Verlag sind nun folgende bereits in Romanheften herausgegebene neue Bücher erschienen:

„Liebe wandert übers Meer.“
Im Umfange von 140 Seiten, elegant broschiert, Lei 12.

Der schwarze Freitag.“
Schicksalsroman, im Umfange von 112 Seiten, elegant broschiert, Lei 10.

„Der Bär von Wilsch.“
Roman im Umfange von 192, Lei 20.

„Der Mann in Weiß.“
Kriminalroman, im Umfange von 188 Seiten, elegant broschiert, Lei 16.

„Der Goldmensch.“
Im Umfange von 420 Seiten, in zwei Bänden, a Lei 16, Lei 32.

Wilhelmine Ende.
Eine ungekrönte Königin von Vrußen, Lei 8.

Die Tragödie Kaiser Maximilian von Mexiko Lei 8.

Draga Maschins Weg zum serbischen Thron Lei 10.
Buch des Nachens Lei 12
Das tragische Ereignis, durch das der Weltkrieg entbrannte Lei 8

„Die kleine Heze“.
Roman im Umfange von 154 Seiten, Lei 13.

„Des Teufels Werkstätte“.
Historischer Roman, im Umfange von 112 Seiten Lei 10. —

Obige Bücher können durch die „Vollblatt“-Verkäufer in den einzelnen Gemeinden, oder wo solche nicht sind, gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken, zuzüglich 5 Lei Porto, auch direkt vom „Phönix“-Buchverlag, Krad, Plata Pleonet No. 2, bestellt werden.



Anna G-n, Traunau. Ein gutes, billiges Mittel gegen Gallensteine ist Rettichsaft.

Josef H-n, Sipova. Vogelmilchen bekämpft man, indem man einen biden, saueren Stoff unter den Käfig legt. Tagsüber pflegen sich die Milben darin zu verkriechen und können mit Benzol abgetötet werden.

Josef R-n, Bacova. Verhältnismäßig ist man auch heute noch wenig Brot oder Kartoffeln in Mexiko, sondern genießt die sogenannten „Tortillas“, eine Art flacher Maisfladen, die von den Bäuerinnen auf erhitzten Steinen gebacken werden.

Franz G-n, Deutschpereg. Der Bevölkerungsstand der Tschechoslowakei betrug Ende 1935 nach amtlicher Feststellung 15 Millionen 126.873 Einwohner.



Fahrrad-Kelme.

Der jetzt 73-jährige Henry Ford berriet Interviewern, daß er täglich 3 Stunden radfähre. Daher käme auch seine Gesundheit.

Über gesund gemacht hat er sich doch mit Autos!

Ein schlauer Richter.

In Brooklyn sprach das Gericht einer Frau alles Geld zu, das sie in den Hofentaschen ihres Gatten findet, vorausgesetzt, daß er sie nicht gerade trägt.

Also alles! Denn in Amerika hat der Mann die Hofen nie an.

Künstlerausflüchten.

„Ihr Sohn gibt ja schon wieder ein Konzert! Nimmt er denn auch was ein?“

„Ja, ein Beruhigungsmittel, weil er immer so aufgereggt ist.“

Naturwunder.

Bieschen aus der Stadt beschäftigt zum ersten Male im Dorf einen Fühnerhof u. bewundert die kleinen gelben Kücklein.

„Mutti,“ staunt sie, „das alte Fühner hat ja lauter Kanarienvögel ausgebrütet!“

Guter Zahler.

„Jedesmal, wenn ich einen Gläubiger sehe, gehe ich schnell auf die andere Seite der Straße.“

„Ist es nicht sehr ermüdend, immer so im Zickzack zu gehen?“

RADIO BILD FUNK FERNSEHEN FÜR ALLE

Die Monatschrift des Radiobastlers und Radiotechnikers, die immer neue, fesselnde Bastelaufgaben bringt. Über alles Neue der Technik und des Rundfunkwesens berichtet.

Mit dem neuen Beiblatt

DER TONWART

Monatsblätter für Schallplatte, Tonfilm, Elektromusik und Funkkritik.

MONATLICH 1 HEFT FÜR RM 1-

Frankh'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart - O